

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 86 (2015)
Heft: 1: Mitten unter uns : Demenz - Krankheit einer alternden Gesellschaft

Rubrik: Kolumne : die andere Sicht - Zwergekriege

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die andere Sicht – Zwergekriege

Sind Kleinwüchsige streitlustiger als andere? Fast könnte man es meinen

Von Tom Shakespeare

Letzten Monat fühlte ich mich wie US-Senator Mitchell. Ich handelte einen Frieden zwischen sechs Kleinwüchsigenorganisationen aus, die sich nicht einmal auf einen gemeinsamen Namen einigen können: Es gibt eine Zwergevereinigung, den Verein kleiner Menschen, die Vereinigung von Menschen kleiner Statur...

Sie müssen wissen, dass es hier um ein recht seltenes Phänomen geht, von dem in Grossbritannien nur rund 3000 Menschen betroffen sind. Man sollte meinen, dass diese Leute zusammenstehen. Stattdessen sind sie völlig zerstritten. 60 Prozent der kleinwüchsigen Babys haben Eltern durchschnittlicher Körpergrösse, und die Vereine konkurrieren um diese neuen Familien, die davon allerdings oft verstört und befremdet sind. In meiner Kindheit gab es nur eine Vereinigung. Dann spaltete sich eine Gruppe ab, um sich auf Sportförderung zu konzentrieren; eine zweite, weil in der Hauptvereinigung angeblich zergewüchsige Schauspieler diskriminiert wurden; dann machten sich die Schotten selbständig und so weiter.

Solche Differenzen gehen oft auf unterschiedliche Persönlichkeiten zurück. In dreissig Jahren Behindertenpolitik habe ich gelernt, wie weit verbreitet Zwistigkeiten in dieser Gruppe sind. Ich glaube nicht, dass Behinderte – oder Zwerge – von Natur aus streitbarer sind, dennoch wird hier häufiger gezankt als in ande-

ren Gruppen. Meiner Ansicht nach liegt dies daran, wie wir behandelt werden. Täglich sind wir das Ziel von Spott und Hohn. Wir werden ausgegrenzt und versuchen, unsere Selbstachtung und Würde zu bewahren. Wir sind oft dünnhäutig und schnell beleidigt. In unseren eigenen Organisationen können wir endlich einmal wichtig tun, uns selbst bestätigen und Chef sein.

Ich hoffe, der Waffenstillstand hält und die Gruppen werden künftig zum Wohl der Familien, die von dieser Behinderung betroffen sind, zusammenwirken. Dies ist nicht der Palästinakonflikt, und ich habe keinen Friedenspreis verdient. Doch so viel steht fest: Der Schlüssel zum Frieden besteht darin, das Selbstwertgefühl der Beteiligten zu heben.

Tom Shakespeare ist Soziologe; diese Kolumne erschien zuerst im «NZZ Folio».

Erwachsene Behinderte

Behindertensportler des Jahres

Der Rollstuhl-Leichtathlet Marcel Hug ist nach 2011 und 2013 im Dezember zum dritten Mal zum Behindertensportler des Jahres erkoren worden. Der 28-jährige Sportler hat 2014 an der Europameisterschaft drei Goldmedaillen gewonnen. Sowohl über 800 als auch über 1500 und 5000 Meter war er der Schnellste. Der mit einem offenen Rücken (Spina bifida) geborene Hug ist seit Kindheit auf den Rollstuhl angewiesen. Als Zehnjähriger bestritt er den ersten Sportwettkampf. Hug gilt wegen seiner besonnenen Art als Vorbild für den Rollstuhlsport. Mit Sätzen wie «Ich will als Sportler respektiert und nicht als Behindeter bewundert werden» oder «Ich mache Sport, obwohl ich im Rollstuhl bin, und nicht, weil ich im Rollstuhl bin» geniesst er weit herum Respekt. Ein grosses Ziel hat er noch vor sich: Er will den Weltrekord in seiner Paradesportdisziplin Marathon brechen.

SRF



Rollstuhlsportler Hug (l.): Noch ein grosses Ziel vor sich.

Alter

Umgang mit Sehbehinderung

Wie reagieren Menschen im höheren Alter, wenn sie innerhalb weniger Monate sehbehindert werden? Was hilft ihnen, mit der doppelten Belastung von Sehbehinderung und zunehmenden Al-